

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bd. 1864

1864

No. 85. (19. November 1864)

Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12 1/2 gr. Inserionsgebühr für die zweimal getheilte Petitzeile oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Reisenstraße N. 157, entgegengenommen.

N. 85.

Oldenburg, Sonnabend, 19. November.

1864.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov. Es besteht hier eine eigene Commission, welche sich mit der Rückbeförderung der österreichischen Truppen aus Schleswig zu beschäftigen und demgemäß heute Vormittag, auch eine desfallsige Verathung gehalten hat. Diese Truppen-Transporte sollen am nächsten Montage schon beginnen und nicht, wie bei dem Himmarsche, über Breslau, sondern über Dresden erfolgen. Auch ein großer Theil der preussischen Truppen wird binnen drei Wochen die früheren Friedens-Garnisonen bezogen haben. Das in Folge des nun unterdrückten Aufstandes im Königreich Polen gebildete Ober-Commando von vier preussischen Armeecorps, welches, wie bekannt, der General der Infanterie v. Werder führt, wird demnächst auch aufgelöst werden, was jedoch mit der Zurückziehung der Grenzbesatzungen in Verbindung stehen dürfte.

Berlin, 16. Nov. Die „Provincialcorrespondenz“ schreibt: Die Entfennung der Bundesstruppen aus Holstein wird gleich nach der Bestätigung des Friedens in Anregung kommen. Die Nachricht, Preußen habe das Verbleiben eines Theiles der Bundesstruppen bewilligt, ist völlig irrig. In Berlin und Minden findet möglicherweise eine Beschickung der heimkehrenden Truppen statt. Die Berufung des Landtags wird schwerlich in diesem Jahre erfolgen. Der Herzog von Augustenburg hat aufs Neue Herrn v. Ablefeld nach Berlin gesandt, welcher wiederholt Besprechungen mit dem Herrn v. Bismarck gehabt hat; selbstverständlich handelt es sich nur für den Fall, daß die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg schließlich zur Anerkennung gelangen sollten.

Altona, 16. Nov. Der Rückmarsch der Altkisten erfolgt auf sechs Stappenstraßen, welche die Bundesstruppen zuvor räumen. Letztere werden in Folge Uebereinkommens der betreffenden General-Commandos seitherwärts verlegt. Am Freitag treffen in Altona die ersten Oesterreicher und am Sonntag die ersten Preußen ein.

Mendenburg, 16. Nov. Dem heutigen Wochenblatte zufolge soll gemäß der Marsch-Disposition die sechste Infanterie-Division (Brandenburger) zu Fuß über Lübeck und Mecklenburg, die dreizehnte (Westfalen) über Hamburg nach der Heimath gehen.

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. Die „Generalcorrespondenz“ meldet: Heute Mittag hat die Auswechslung der Ratificationsurkunden des Friedensvertrages stattgefunden. Bille bleibt in Wien als dänischer Geschäftsträger.

Triest, 12. Nov. Heut ist der erste der englischen Dampfer (Bolivian) hier eingetroffen, auf welchem ein Theil

der mexicanischen Freiwilligen eingeschifft wird; zwei weitere werden noch im Laufe dieses Monats ankommen.

Italien.

Venedig, 12. Nov. Heute hier eingetroffenen Nachrichten zufolge sind von der Bande, welche den Raubputsch im Udinesischen verübte, nur noch 15 Mann übrig; da der Rest sich freiwillig den gegen sie entsandten Militär-Commandos gestellt hat. Diese 15 Mann nun haben sich auf beinahe unzugängliche Felsespitzen geflüchtet und werden vom Militär förmlich belagert, so daß ihnen endlich bloß die Wahl zwischen Ergeben oder Verhängern bleibt. Auch die bei Maggiore erschienene Bande hat sich beinahe gänzlich aufgelöst, und freiben sich nur noch einzelne Rudera derselben hier und da herum. Ferner erfahren wir, daß in den Provinzen Udine und Belluno die Publicirung des Standrechtes gegen diese Raubputschversuche bevorsteht, und dürfte die gelungene Reise des hiesigen Statthalters nach Verona, wo er sich mit dem Feldzeugmeister Ritter v. Benedek besprochen, damit zusammenhängen. Im Laufe der vorigen Woche wurden übrigens in der Provinz Padua und Verona mehrere geheime Waffentrepas aufgehoben, und soll unter Anderem eine reiche Sammlung von Drimi-Bomben der Polizei in die Hände gefallen sein. Die Finanzwachen an der Po- und Mincio, so wie an der lombardisch-tyroler Gränze wurden auch in letzterer Zeit nicht unbedeutend verstärkt, um den fortgesetzten Versuchen der Actionspartei, Waffen und Munition nach Venetien einzuschmuggeln, Schranken zu setzen, und hoffentlich wird dieses auch gelingen.

Mailand, 15. Nov. Der Belagerungszustand ist in ganz Friaul proclamirt worden.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Aus Tunis meldet man, daß sich dort ein schreckliches Unglück ereignet hat. Sieben englische Offiziere und fünf englische Bootsmänner, die in dem Golf La Goulette auf einem Nachen eine Fahrt machten, sind am 3. Nov. verunglückt; nur Einem gelang es, sich zu retten; er wurde von dem Invincible aufgefischt. Die Vermunglückten gehörten dem englischen Kriegsschiffe Orlando an. Was die politische Lage in Tunis anbelangt, so ist dieselbe noch immer die nämliche. Der Ahasnadar, welchen der Erfolg der Truppen des Bey's über die Insurgenten siegestrunken gemacht hat, läßt ohne Aufhören die Bastonade ertheilen, Erschießungen vornehmen und Geldstrafen verhängen.

Paris, 16. Nov. Der heutige Moniteur veröffentlicht sehr günstig lautende Nachrichten aus Mexico. Die Reise des Kaisers dauerte inmitten der Kundgebungen der Volksbegeisterung fort. Die Einnahme von Matamoros hatte einen starken Eindruck gemacht. Seit dem Kampfe vom 21. September waren die juaristischen Truppen aus einander gelaufen, und Meutereien waren ausgebrochen. Suarez war, von etwa 100 Reitern begleitet, in der Richtung von Chinahua entflohen.

Großbritannien.

London, 15. Nov. Seit der Rückkunft der Königin nach Windsor ist nichts vorgekommen, was die Monotonie des Hofes unterbrochen hätte, und Ihre Majestät hat ihre Ausflüge auf Besuche öffentlicher und mildthätiger Institute beschränkt. Fast täglich besucht sie auch das königliche Mausoleum in Frogmore, wo die Leiche des Prinzen Albert ruht. Die größten Künstler in Marmor und Mosaik haben zur Verschönerung des nahezu vollendeten Grabmales beigetragen, und keine Kosten sind bei der Ausführung gespart worden. Die Grabstätte und ihre Zugänge stehen unter fortwährender Bewachung, und die Erlaubniß des Zutritts zu erhalten, würde als einer der größten Beweise königlicher Gunst zu betrachten sein. Von dem Mausoleum führt der Weg über eine neue Brücke zu dem jenseit des Parkes liegenden Naheorie der verstorbenen Herzogin von Kent, über deren Grab eine ewige Lampe brennt.

Die Zeitungen sind voll von Berichten über die Hinrichtung Müller's und von Betrachtungen darüber.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Nov. Der Kriegs-Minister Hansen hat eine Commission zur Ausarbeitung von Vorschlägen rüchlich einer besseren Bewaffnung der Infanterie eingesetzt. Aus Randers berichtet das dortige Localblatt, daß am 10. d. M., unmittelbar nach der Ankunft des Dampfers „Idun“ von Kopenhagen, sich ein preußisches Militär-Commando auf demselben einfand und den Capitän des Schiffes, Jens Peterfen, verhaftete, welcher darauf nach Aarhus in das Hauptquartier abgeführt wurde. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt. (Nat. 3.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Nov. Die bisher in der deutsch-dänischen Streitfrage so gemäßigte „Nya dagligt Allehanda“ stimmt plötzlich, nachdem der Wiener Friede geschlossen ist, einen Ton gegen Deutschland an, wie man bisher nur in dem standinadischen „Aftonbladet“ fand. Dänemark zähle jetzt nach dem Verluste von ganz Schleswig nicht länger zu den Unterdrückten, sondern zu den unterdrückten Nationalitäten, und könne daher der Sympathien aller freien Völker gewiß sein. Es werde Vergeltung erlangen, wenn einst über Deutsche und Russen das lang verdiente Strafgericht hereinbreche. (Nat. 3.)

Sien.

Sonkong, 27. Oct. Der Fürst von Nagato behauptete, nachdem er besiegt worden, er habe auf Befehl des Mikado und des Taikun gehandelt. Im Innern Japans soll Bürgerkrieg herrschen, wahrscheinlich in Folge der Bewegung der Allirten gegen Jeddo.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 17. Nov. Prinz Friedrich Karl ist mit zwei Kanonenbooten um 12½ Uhr von Flensburg hier eingetroffen und geht heute Nachmittag nach Altona.

Die Circe von Neapel.

Novelle von J. Trojan.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Euch, ihr Herren, daß Ihr so freundlich waret, unserer Einladung zu folgen und einer Feierlichkeit beizuwohnen, welche mich zum Glücklichen aller Sterblichen gemacht hat, die Kaiser und Könige mit eingeschlossen. Zumal von Euch, Herr Antonio, ist es sehr artig, daß Ihr unfertwegen

den weiten Weg von Florenz hierher gemacht habt. Seid versichert, daß wir es Euch hoch anrechnen werden, besonders da Ihr ein Edelmann seid; wir aber sind nur arme und einfache Bürgerleute und ganz unwürdig einer so großen Gnade. Vielleicht kennt Ihr mich nicht, ich will Euch sagen, wer ich bin. Ich bin Anselmo, ein Schneider meines Zeichens, und bin derselbe Anselmo, welcher eben, das beste, schönste und liebenswürdigste Mädchen zwischen Gibraltar und der Türkei zur Frau bekommen hat. Und er wird sie auf Händen tragen und wird sie so hüten und schützen, daß der verloren sein soll, der es wagt, ihr auch nur mit den Blicken, auch nur in Gedanken weh' zu thun.“

So sprach Anselmo und trat ein wenig zurück, um sich für den Nothfall auf seine Verwandten zurückziehen zu können. Antonio maß ihn verächtlich von unten bis oben, dann begann er mit vor Wuth halb erstickter Stimme:

„Dank es Euerem Gott, Herr Anselmo und Herr Schneider oder was Ihr sonst seid, daß ich keine Waffe bei mir habe, Ihr hättet sonst nicht lange das Vergnügen gehabt, mich als einen Betrogenen und Narren vor Euch zu sehen. Eure unverschämte Rede würde ich Euch so vergolten haben, daß jene dort Eure Wittwe geheißt hätte, noch eh' sie Euer Weib geworden wäre. Jedenfalls werdet Ihr gut thun, Euch mit Eurer Angetrauten in einen Winkel der Erde zurückzuziehen, wo ihr sicher seid, daß ich Euch nicht finde. Denn wenn Ihr das Unglück haben solltet, mir noch einmal zu begegnen, werde ich Euch so züchtigen, daß Ihr den Tag verfluchen sollt, der Euch in mein Gehege führte. Euch aber, edelste, reizendste, tugendhafteste Dame, wünsche ich von Herzen Glück zu Eurer Wahl und wünsche mir Glück, daß ich, wenn auch auf sehr seltsame Art, Euerem Geschmack keinen gelernt habe. Denn ich dachte thörichtester Weise, ich könnte Euch aus Eurer Stube emporheben; aber Eure Natur hat Euch in Eurer Element zurückgezogen und hat Euch wählen heißen, was zu Euch paßt und Euch zukommt. Mögt Ihr recht viel Glück haben! mögt Ihr ungestraft, wie Ihr mich betrogen habt.“

Hier erhoben die Verwandten Anselmo's einen großen Lärm und wollten auf Antonio eindringen. Aber der Geistliche stellte sich dazwischen und mit der einen Hand Antonio erfassend, mit der andern aber die Männer abwehrend, sprach er also:

„Ich bitte Euch, mein Sohn, schweig still und schändet nicht durch unziemliche Reden einen Ort, welcher geweiht ist durch die heilige Handlung, die eben in demselben vorgenommen wurde. Ich weiß nicht, welchen Grund Ihr zu Euerem Zorn habt. Wir alle freuen uns, daß diese wackeren Leute sich durch das heilige Band der Ehe mit einander verbunden haben. Jeder hier hat sie gern und ich glaube kein Redlicher kann Ihnen etwas Uebels nachsagen. Habt Ihr Euch selbst grundloser Weise Hoffnung auf die Hand Mariens gemacht, so liegt es doch einzig an Euch, daß Ihr jetzt enttäuscht seid. Könnt Ihr Euerem Unmuth keine Fesseln anlegen, so entfernt Euch und stört nicht länger durch Euer unwürdiges Benehmen unsere Feier.“

Während der Geistliche so sprach, hatte Marie ihre Arme um Anselmo geschlungen, als wollte sie ihn schützen. Jetzt wandte sie ihre thranenden Augen Antonio zu.

„Nehmt Eure abscheulichen Worte zurück, Herr Antonio!“ sprach sie. „Ich bin's nicht, die Euch betrogen hat. Ich habe Euch nie lieb gehabt oder auch nur gern gesehn, sondern immer habe ich Euch gebeten, mich zu meiden. Ihr aber habt mich verfolgt und mir nachgestellt auf alle Weise, so daß ich gegen Euch Alles anbieten mußte, was nur ein Mädchen an Wit, Standhaftigkeit und Wuth besitzt. Da ich Euch auf keine Art los werden konnte, habe ich Euch zuletzt einen kleinen Streich gespielt, den ich für das einzige Mittel hielt, Euch Eure Thorheit und Verblendung klar zu machen. Ist mir das gelungen, so ständ' es Euch besser an, mir zu danken, als mir so garstige Worte in Gesicht zu sagen.“

„Laß ihn nur kommen, laß ihn nur kommen!“ rief Anselmo. Dazu machte er eine so drohende Geberde, daß seine Verwandten später eingestanden, sie hätten nie geglaubt, daß

der kleine harmlose Aufseher sowie Wildheit, Tapferkeit und Berwegenheit zeigen könne.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* **Duisburg, 14. Nov.** In Folge eines Wortwechfels geriethen zwei Arbeiter so hart an einander, daß einer dem andern neun lebensgefährliche Stichwunden mit einer Eisenstange beibrachte. Der Verletzte wurde ins Spital geschafft und der Thäter verhaftet.

* **Münster, 14. Nov.** Ein beklagenswerther Fall hat sich in dem benachbarten Dorfe Nienberge ereignet. Am 2. d., am Allerheiligentage, vermißten die Eheleute Holtkötter ihr 5½ Jahre altes Töchterchen, welches, während die Eltern zur Kirche gewesen, mit ihrem 10½ Jahr alten Brüderchen zu Hause geblieben war. Ungeachtet aller Nachforschungen konnte man keine Spur von dem vermißten Kinde finden, bis man heute bei einer durch den Ortsvorsteher veranlaßten umfangreichen Nachsuchung in der Nähe der Wohnung der Eheleute Holtkötter die entsetzlich verbrannte Leiche in einem tiefen Wassergraben vorfand. Der 10½ Jahre alte Knabe, der bis jetzt auch nicht das Mindeste über das Verbleiben seines Schwesterchens geäußert, gestand zu, daß am fraglichen Morgen, als die Eltern zur Kirche gewesen, sein Schwesterchen mit auf das Feld gegangen sei und sie sich dort ein Feuer angezündet hätten. Er habe mit einem anderen Knaben seine Schwester eine Zeit lang verlassen und sei, als dies laut geschrien, zu ihr zurückgelaufen. Sein Schwesterchen sei ihm brennend und von Kleidung beinahe ganz entblößt, entgegengeilert, aber bald darauf jammernd zu Boden gesunken. Um das Feuer zu löschen, habe er das noch jammernde Schwesterchen ins Wasser geworfen, demnächst aber, da man den Körper noch habe sehen können, wieder herausgezogen und da sie tot gewesen, in einen tieferen Wassergraben geworfen, damit seine Eltern von dem verbrannten Schwesterchen nichts erfahren sollten. Möge den Eltern auf dem Lande dies doch wieder ein Warnungszeichen sein, die üble Gewohnheit der Kinder, sich auf dem Felde Feuer zu machen, nicht zu bilden.

* **Paris, 15. Nov.** In Neuilly, jetzt eine der pariser Vorstädte, wurde vorgestern die Hochzeit eines jungen Arbeiters und einer jungen Arbeiterin auf schreckliche Weise zerstört. Im Augenblicke, als die Tafel zu Ende war und das Brautpaar im Begriffe stand, sich in seine Gemächer zurückzuziehen, erschien die Polizei und schleppte dasselbe nach dem Gefängnis. Beide — sie arbeiteten bei einem „falschen“ Zmwelensfabrikanten — sind nämlich angeklagt, diesem Fabrikanten eine Anzahl seiner kupfernen, eisernen u. s. w. „Kostbarkeiten“ entwendet zu haben.

* **Köln, 16. Nov.** Die Entscheidung des königl. Ober-Tribunals über das Cassationsgeuch des wegen vorsätzlichen und mit Ueberlegung begangenen Mordes vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Zimmermannes Anton Thelmann ist eingegangen. Das Gesuch ist als unbegründet verworfen worden. Die Vollstreckung des Urtheils kann bekanntlich erst Statt finden, wenn dasselbe vom Könige bestätigt worden und ein etwaiges Begnadigungsgesuch erfolglos geblieben ist.

* **Köln, 16. Nov.** Ein Commis aus einem hiesigen Geschäftshause nahm, als er zum Mittagessen ging, drei auf gestern fällige Wechsel mit, um solche im Laufe des Nachmittags einzucassiren. Als er sein Diner in der Restauration von N. N. beendet hatte und sich entfernen wollte, war er nicht wenig betroffen, daß zwischenzeitlich sein Paletot mit einem darin verwahrten Portefeuille und den in diesem befindlichen Wechseln verschwunden war. Der von diesem verdrießlichen Zwischenfalle unterrichtete Principal ließ sofort an den Stellen, wo die Wechsel zahlbar waren, Mittheilungen machen.

Und siehe da, — gegen 4 Uhr Nachmittags präsentirte sich der Dieb in dem gestohlenen Winterrock in einem Hause der Rheingasse mit der Absicht, einen der Wechsel einzucassiren. Er wurde festgehalten und der Polizei übergeben, welche den Jüngling ungeachtet seiner mit großer Entrüstung ausgesprochenen Unschuldsbetheuerungen nach Nummer Sicher abführte.

* **Kopenhagen, 12. Nov.** „Dagbladet“ bringt folgende interessante Mittheilung über die Strandung der Strahljunder Brigg „Fortuna“, Capitän L. Rubarth, welche auf der Reise von Malaga nach Stockholm begriffen war und deren Ladung aus Wein, Olivenöl und Süßfrüchten bestand: „Am 2. November, Morgens 5 Uhr, trat im Stager Raad eine plötzliche Aenderung in der Richtung des Sturmes ein und es steigerte sich die Heftigkeit desselben gleichzeitig in einem so hohen Grade, daß es den in der Nähe der nördlichen Küste Skandinavien befindlichen Schiffen fast unmöglich wurde, sich vom Lande fern zu halten. So erfolgten mehrere Strandungen, und auch die preussische Brigg „Fortuna“ wurde in der Nähe von Alt-Stagen mit unwiderstehlicher Gewalt auf den Strand getrieben. Die Masten mußten gekappt werden um das Schiff am Umschlagen zu verhindern. Die Mannschaft suchte auf dem Hintertheil des Schiffes Zuflucht gegen die gewaltigen Sturzwinden, welche sich brausend über das Verdeck ergossen, und es jeden Augenblick zu zerrümmern drohten; sie versuchte durch Winken und Rufen die am Strande versammelte Menge zur schleunigen Hilfe aufzufordern. Es war ein ergreifendes Schauspiel, um so mehr, da man befürchten mußte, daß jede Hilfe zu spät kommen würde. Das neue, von einigen Privatpersonen geschenkte und dort stationirte Rettungsboot, wie ein gewöhnliches Fischerboot gebaut, jedoch von ungefähr doppelter Größe, machte zwar den Versuch, die Besatzung zu retten, war jedoch nicht im Stande, das Schiff zu erreichen, und sah sich nach einem harten Kampfe mit der tobenden Brandung, genöthigt, wieder umzukehren. Jetzt traf der Raketenapparat von der Rettungstation zu Stagen ein, doch auch dieser erwies sich bald als unzulänglich, da die Raketen nicht über das Schiff hinweg trugen. Erst gegen 10 Uhr gelangte das Rettungsboot von Stagen an den Ort der Strandung, da über eine Meile auf kaum passirbaren Wegen zurückgelegt werden mußte. Das Boot wurde gleich flott gemacht und mit kräftigen Ruderschlägen von den müthigen Fischern in die Brandung hineingetrieben, fast hatte es schon das Vordertheil des Schiffes erreicht, als es von einer gewaltigen Sturzwelle erfaßt und von den Wellen gänzlich überfluthet wurde, ein Mann wurde über Bord gespült, doch gelang es noch, ihn dem Wellengrabe wieder zu entreißen. Unterdessen war das Boot jedoch von der Strömung erfaßt und in See des Schiffes verschlagen worden, von hier aus war es der gekappten Maste und der heruntreibenden Trümmer wegen nicht möglich, das Schiff zu erreichen und man sah sich daher gezwungen, ans Ufer zurückzukehren. Unterdessen vermochte das Schiff dem Andrang der Wogen nicht länger zu widerstehen. Die starken Rippen zerbrachen wie dünne Batten, große Stücke des Deckes trieben ans Land. Die Ladung stürzte aus den Seiten des Schiffes hervor, und in wenigen Minuten war der ganze Strand in der Ausdehnung von wenigstens einer Meile mit Apfelsinen, Citronen, und anderen Süßfrüchten bedeckt. Man hatte nur noch wenig Hoffnung die Mannschaft zu retten und ihr klagernder Ruf machte die Lage zu einer höchst peinlichen. Da es schien, als ob das Schiff sich dem Strande genähert habe, wurde der Versuch mit dem Raketenapparat erneuert, zwei Raketen verfehlten gänzlich das Ziel, die dritte ging zwar über das Schiff hinweg, doch wurde die Leine vom Winde so weit abgetrieben, daß sie nicht zu erreichen war. Da der Vorrath an Raketen verbraucht war, mußte man den Versuch aufgeben, bis neue von Stagen geholt werden konnten. Unterdessen hatte man das Rettungsboot wieder auf den Wagen gesetzt und es weiter östlich die Küste hinaufgeführt, die Mannschaft entschloß sich, einen neuen Versuch zu wagen und führte auch glücklich das Boot bis dicht unter das Vordertheil des Schiffes, wo ein Anker ausgeworfen wurde. Es gelang jetzt, die Communication herzustellen, indem der

Führer des Schiffes glücklich ein Lande ersah, sich von dem Ende des Bugspriets in die Wellen hinabließ und von der Mannschaft des Rettungsboots aufgenommen wurde. Einer nach dem Andern ließen sich nun die Leute der „Fortuna“ an einem an dem Bugspriet befestigten Seil in das Boot hinabgleiten und mit großer Ruhe und Besonnenheit hielt die Mannschaft des Rettungsboots auf ihren gefährlichen Posten aus, bis alle gerettet waren. Die Schiffbrüchigen, die bereits jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatten, waren, als sie wieder festen Boden unter ihren Füßen fühlten, fast außer sich vor Freude, und obgleich es Preußen waren, für welche man begreiflicher Weise augenblicklich nicht sehr warm fühlt, wurden sie doch mit offenen Armen von den Bewohnern Stagens, welche fast alle die feindliche Macht des sturmbelegten Meeres an sich selber erprobt haben, empfangen.“ — Die Aufopferung, mit welcher die Besatzung des Rettungsboots, 12 arme jütländische Fischer und noch dazu Familienväter ihr Leben gewagt haben, um 7 preussische Seeleute dem gewissen Tode zu entreißen, verdient unter den gegenwärtigen Verhältnissen gewiß besondere Anerkennung.

Wechsel- und Effecten - Course.

Bremen	17. Novbr.	15. Novbr.	
Amsterdam l. S.	129 ³ / ₄	128 ¹ / ₂	
2 Mt.	137 ³ / ₈	136	
Hamburg l. S.	616	608	
2 Mt.	608		
4 1/2 % Bremer Staats-Schuld.	Verkauf.	Käufer.	Bezahlt.
in St. (à 108 %) excl. Zinsen	101		
4 1/2 % do. St.-Sch.-Sch. in Gold			
excl. Zinsen von 1858 bis 60	100 1/2		
3 1/2 % do. do.	89		
4 % Brem. Börsenanl. do.	100		
6 % Prior.-Obl. d. Nordd. Lloyd			
excl. Zinsen			
Actien d. N. Lloyd in G. excl. Z.	84		
Actien d. Brem. Bank excl. Zins	110		
Preuß. Cassen- u. W. u. Bank. - R.	110 5/8	110 7/8	
Preuß. Courant	110 5/8	110 7/8	
Disconto der Bank	6 %		

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 18. November.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 8 1/2 fl.	9 Thlr. 9 1/4 fl.
„ prß. Cassensch.	9 Thlr. 8 3/4 fl.	9 Thlr. 9 1/2 fl.
Pistolen gegen Courant	110 1/2 %	110 3/4 %
„ prß. Cassensch.	110 2/3 %	111 %
Preuß. Cassensch. gegen Ort.	1 5/8 % Decort	1 9/8 % Decort
Bankplätze	1 1/2 %	1 1/4 %
4 % Oldenb. Landes-Obl.	101 %	101 1/2 %

Marktpreise.

Oldenburg, den 18. November.

Reggen à Scheffel	44 Ort.	Bohnen à Kanne	8 Ort.
Haler	21 „	Butter à Pfd.	20 „
Kartoffeln	16 „	Eier à Dvd.	11 „
Buchweizen	54 „	Schinken, pr. Pfd.	13 „
Erbsen à Kanne	6 „	Speck	„

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpressendruck und Verlag von Adolf Littmann in Oldenburg.

Anzeigen.

Wichtig für Wehrvereine.

Oldenburg. Eine große Parthie vortrefflicher **Infanteriegewehre** mit Percussion kann durch die Unterzeichnete zu einem außergewöhnlich billigen Preise bezogen werden. Dieselbe unterläßt nicht, hierauf alle diejenigen Vereine aufmerksam zu machen, welche in dem erfreulichen Streben nach Wehrhaftigkeit rüthig fortgeschritten und das zu erreichende Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Expedition der Biene.

Oldenburg. Ein **Pianoforte** wird baldigst zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Osternburg. Zu verkaufen 2 gute Ziegen. Schützenhofstraße Nr. 82.

Oldenburg. **Rosen**, hochstämmige und niedrige, veredelte in den besten Remontanten, Land-Rosen, Moosrosen empfiehlt billigt **Seinen** Rosenstraße Nr. 76.

Die Buchdruckerei

Ad. Littmann in Oldenburg

empfiehlt sich zur Ausführung sowohl umfangreicher Druckarbeiten wie auch zur Anfertigung aller Arten kaufmännischer Geschäftspapiere, als: **Circulars**, **Anisbriefe**, **Preis - Courants**, **Facturabriefe**, **Wechselformulare**, **Frachtbriefe**, **Rechnungsformulare** u. s. w. unter Zusicherung einer prompten und aussergewöhnlich billigen Bedienung.

Oldenburg. Brodpreise.

20 Pfd. Schwarzbrod	kosten 10 fl.
15 Pfd. dito	7 fl. 6 kr.
10 Pfd. dito	5 fl.
Gefäuertes Brod in allen Größen	à Pfd. 1 fl.

Auf Bestellung kann das Brod ins Haus gebracht werden.

C. F. Kloppeburg.

Oldenburg. Zur Anfertigung von Rechnungsformularen

in allen gebräuchlichen Formaten empfehle ich meine Buchdruckerei angelegentlichst. Preisstellung aussergewöhnlich billig.

Ad. Littmann.

Oldenburg. Für 2 Thlr. werden 12 Stunden gründlicher **Violin-Unterricht** ertheilt. Adressen erbittet man unter F. 43. in der Expedition d. Bl.